

# Integrationsbuch

Der Freundeskreis Buchkinder hat mit geflüchteten Kindern ein Buchprojekt abgeschlossen



BUCHKINDER

Zusammen entsteht ein Buch: Einmal die Woche trafen sich die geflüchteten Kinder in der Werkstatt

Manche Geschichten entwickeln ihren ganz eigenen Stil. Wer schon mal einen Band der Buchkinder durchgeblättert hat, weiß, dass Kinder auf ihre ganz eigene Weise erzählen. Irgendwie authentisch. Manchmal zum Lächeln. Aber immer kindhaft schön.

Doch was passiert eigentlich, wenn geflüchtete Kinder ein Buch mit ihren Geschichten gestalten? »Letztlich gibt es nur wenige Unterschiede zu in Deutschland geborenen Kindern«, sagt Angelika Diétel vom Verein Freundeskreis Buchkinder aus Connewitz. »Prinzessinnen oder Fußballer kommen auch dort vor.« Der Freundeskreis hatte im vergangenen Jahr zusammen mit dem Malteser Hilfsdienst geflüchtete Kinder zwischen 8 und 14 Jahren aus einer Gemeinschaftsunterkunft in Thekla eingeladen. Entstanden ist das Buch »Hier sind wir!«, das kürzlich herauskam und von dem einzelne Drucke auch

in einer Ausstellung im Nachbarschaftszentrum in Lindenau gezeigt wurden.

Eigentlich sollten geflüchtete und in Deutschland geborene Kinder das Buch zusammen gestalten. »Aber wir sind da leider an räumliche Grenzen gestoßen«, sagt Diétel und lacht. Denn die Kinder aus der Gemeinschaftsunterkunft seien immer mit einem Großteil der Familie zu dem Projekt gekommen. Das sei zwar schön gewesen, habe aber eben ein Platzproblem ergeben. Beim nächsten Projekt sollen die Kinder deshalb möglichst ohne ihre Familien dabei sein. Denn weitere Aktionen sind geplant. Durch die Bücher könnten die Kinder sich mit der Sprache vertraut machen, sich damit auseinandersetzen und ihren eigenen Ausdruck finden. »Denn leider gibt es insgesamt einfach nicht genug Integrationsprojekte«, sagt Diétel.

Während des ersten Projektes, das von April bis

Juli 2017 lief, war eine Dolmetscherin dabei, die bei der Verständigung zwischen den Kindern unterschiedlicher Herkunft half. Einmal die Woche holten die Malteser die Kinder und ihre Familien damals in die Buchkinderwerkstatt, um dort gemeinsam an ihren Geschichten zu arbeiten und die Linolschnitte und Drucke anzufertigen.

Leicht wird es aber wohl nicht, die Kinder überhaupt noch anzutreffen. »Seit sie aus den Unterkünften raus sind, sind viele Kontakte leider abgebrochen. Aber die Malteser können uns da glücklicherweise helfen«, so Diétel. Dann wollen sie auch Projekte direkt an Schulen starten, vorrangig im Leipziger Osten.

Wer möchte, kann in die Geschichten der Kinder übrigens doch ein bisschen reininterpretieren. Aber letztlich ist das wohl bei allen Kindern so. LUCAS GROTHE

## Mit Angstlust

Christina Röckls »Kaugummi verklebt den Magen« geht Nonsens-Weisheiten nach

Kaugummi verklebt den Magen, Cola macht schwarze Füße und beim Schielen bleiben die Augen stehen – vor allem wenn der Wind von der Seite bläst. Oder von oben. Oder von hinten um die Ecke. Wer hat nicht als Kind solche Nonsens-Weisheiten gehört, geäußert von wohlmeinenden Großeltern, genervten Eltern oder boshaften älteren Geschwistern?

Christina Röckl, Illustrationsabsolventin der Burg Giebichenstein in Halle, machte aus dieser Erfahrung ein Buch. Selbst von ihrer großen Schwester vorm bösen Waldgeist gewarnt, spiegeln ihre Bilder die Angstlust wider, die mit den Sinnloswarnungen einhergeht. Eigenartige Gestalten mit hohen schwarzen Hüten, Riesenohren, Rüsseln und geisterbleichen Gesichtern bevölkern diese Welt der »Profis, die nach Fakten takteten« und die als »Spitzenschaffler« die ahnungslosen anderen über die neuesten Forschungsergebnisse informieren.



Jede der großformatigen Doppelseiten ist anders aufgebaut und entfacht damit die Neugier aufs Weiterblättern. Die in Leipzig lebende

Illustratorin setzt oft mit kraftvollen Farben starre Formen auf das Papier, die sie dann lustvoll durchbricht – ein Spiel, das sich auf der Textebene weiterspinnt: Pseudowissenschaftliche »Wahrheiten«, garniert mit Fantasiefachbegriffen wie Kaurridor oder Popelle, dazu Fußnoten, Tickerlaufschrift und auf dem Kopf stehende Eilmeldungen sorgen für Unterhaltung und manchen überraschten Lacher.

Am Ende wird die Schrift stetig größer und zugleich unleserlicher: Die Warnungen rücken dem Betrachter auf den Leib. Er fühlt sich bedrängt, während zunehmend dichtere Farbflecke die Augen verwirren wie der Blick auf ein krisseliges Fernsehbild. Da hilft nur: Buch zuklappen und Cola trinken. Bis die Füße schwarz sind, mindestens.

ANDREA KATHRIN KRAUS

► Christina Röckl: Kaugummi verklebt den Magen. Mannheim: Kunststifter Verlag 2018. 52 S., 24 €, ab 8 J.

[| Rezension |](#)